

# Stadtteilbeirat Veddel – Kleiner Grasbrook

## Protokoll der Sitzung am 6. Februar 2018

Anwesend: siehe Anwesenheitsliste (Anhang 1)

Beginn der Sitzung: 18.30 Uhr / Ende der Sitzung: 20.25 Uhr

André Gesche begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung des Stadtteilbeirates Veddel – Kleiner Grasbrook. Das Protokoll der Sitzung vom 28.11.2017 liegt nicht vor. Zur vorgesehenen Tagesordnung gibt es keine Anmerkungen.

### Bürgersprechstunde - Deine Idee für die Veddel oder den Kleinen Grasbrook

**Ronald Dittmer**, seit mehr als 50 Jahren in Wilhelmsburg wohnend, ist neues stellvertretendes Mitglied der CDU-Fraktion im Stadtteilbeirat Veddel – Kleiner Grasbrook. Er ist Mitglied des Regionalausschusses Wilhelmsburg/ Veddel.

**Max Steinau** ist neuer Kollege von Pro Quartier auf der Veddel und Nachfolger von Björn Ruhkieck.

**Baldur Burwitz** ist seit dem 1. Januar 2018 der neue Quartierskünstler auf der Veddel.

### Antirassistische Workshops

Anja Redecker weist auf die Ende letzten Jahres durchgeführten antirassistischen Workshops hin und kündigt weitere Treffen an.

### Sanierung der Gewerbezeile am Wilhelmsburger Platz

Torsten Blunck erinnert daran, dass er auf der Sitzung des Stadtteilbeirates am 4.4.2017 über seine Pläne zur Sanierung der Gewerbezeile und die Anforderungen aus Sicht des Denkmalschutzamtes informiert hat. Im Anschluss an die genannte Sitzung wurde ein entsprechender Bauantrag gestellt. Das Fachamt Bauprüfung hat die Genehmigung nunmehr Anfang des Jahres erteilt. Hierzu erklärt Klaus Lübke, dass ggf. noch weitere Genehmigungen einzuholen sind.

Torsten Blunck berichtet weiter, dass die Geschäfte in der Gewerbezeile umfangreich saniert werden. Die Maßnahmen im Votra und im Café & Elbinsel Bistro (in der ehemaligen Apotheke) sind bereits abgeschlossen, im Piccola wird aktuell saniert und der Kiosk wird kurzfristig folgen.

### Zusatz-Workshop zum Spreehafenviertel

Sonja Krauß, vom Team ‚Perspektiven! Miteinander planen für die Elbinseln‘, erläutert, dass das Areal zwischen Reiherstiegviertel, Ernst-August-Kanal und Spreehafen bebaut werden soll und dass es hierzu im letzten Jahr ein Beteiligungsverfahren gegeben hat. Sie hebt hervor, dass der von der Jury bestimmte Siegerentwurf nicht der Favorit der Bürgerinnen und Bürger gewesen ist. Daher wird es am 20. Februar 2018, um 18.30 Uhr, in der Schule Fährstraße einen weiteren Workshop geben, in dem die Jury die Gründe hierfür erläutern wird und auf dem Anpassungsmöglichkeiten des Siegerentwurfs diskutiert werden.

*Hinweis: Die Einladung zu dem Zusatz-Workshop wurde am 9.2.2018 über den Beiratsverteiler verschickt.*

Auf die Frage von André Gesche, wann endgültig entschieden wird, wie die Bebauung aussehen wird, erwidert Sonja Krauß, dass im nächsten Schritt ein Funktionsplan erstellt wird. Auf Basis des Funktionsplanes wird anschließend neues Planungsrecht geschaffen, d. h. ein Bebauungsplanverfahren eingeleitet.

## **Zehnprozentige Kürzung der Mittel für Seniorentreffs**

Uli Zuper stellt sich vor. Er leitet seit 3 Jahren ehrenamtlich den AWO Treffpunkt für Senioren und Nachbarschaft. Er hebt hervor, dass der Treffpunkt offen für alle nachbarschaftlichen Aktivitäten ist.

Er informiert, dass die Sachmittel im Betrieb der Seniorentreffs im Bezirk um 10 Prozent gekürzt werden. Davon ist auch der AWO Treffpunkt für Senioren und Nachbarschaft auf der Veddel betroffen. Er verweist auf die Drucksache „Rahmenkonzept – Sprung über die Elbe“, in der es heißt: *Auf der Veddel kommt dem „Spielhaus mit Seniorentreff“ ... sowohl für die interkulturelle Senioren- als auch für die Kinder- und Jugendarbeit wachsende Bedeutung zu. Diese ... gilt es als Teil einer integrierten Stadtentwicklung institutionell und mit räumlichen Angeboten zu stärken und auszubauen* und stellt fest, dass die Kürzung dieser Aussage entgegenläuft. In seinen Augen ist die Förderung von Begegnung ohne Geld nicht möglich.

Auf die Anregung von Gerd Georg Reinhold, die Kürzung mit Mitteln des Verfügungsfonds auszugleichen, erwidert André Gesche, dass der Verfügungsfonds nicht für laufende Betriebskosten verwendet werden darf.

## **Ergebnisse der Messung der Luftbelastung auf der Veddel und in der Harburger Chaussee**

Hendrik Hollstein arbeitet in der Behörde für Umwelt und Energie in der Abteilung Luftreinhaltung, Atomrechtliche Aufgaben. Anhand einer Powerpoint-Präsentation (Anhang 2) informiert er zum Thema „Luftqualität auf der Veddel“.

Rechtsgrundlage ist die 39. Bundes-Immissionsschutzverordnung, die die EU-Richtlinie 2008/50/EG über Luftqualität und saubere Luft für Europa in deutsches Recht überführt hat. In ihr sind u. a. Emissionshöchstmengen festgeschrieben. Die Überwachung der Luftqualität in Hamburg erfolgt durch z. Zt. 15 ortsfeste Messstationen, deren Messwerte kontinuierlich unter [luft.hamburg.de](http://luft.hamburg.de) veröffentlicht werden. Eine Messstation befindet sich auf der Veddel, und zwar im Südosten in der Straße Am Zollhafen. Eine weitere Messstation befindet sich auf dem Kleinen Grasbrook. In Hamburg werden die Grenzwerte für alle gemessenen Stoffe eingehalten, mit Ausnahme des Jahresmittelwertes von Stickstoffdioxid. Für Stickstoffdioxid beträgt der zulässige Jahresgrenzwert  $40 \mu\text{g}/\text{m}^3$ , der Stundengrenzwert  $200 \mu\text{g}/\text{m}^3$ . Einen Monatsgrenzwert gibt es nicht. Der Jahresgrenzwert für Stickstoffdioxid wird in Hamburg überschritten und dies vor allem in Straßen mit einer hohen Verkehrsbelastung und schluchtartiger Bebauung mit schlechter Durchlüftung in der Innenstadt. Maßnahmen aus dem Luftreinhalteplan sollen dafür sorgen, dass auch dieser Grenzwert künftig eingehalten wird.

*Nachtrag zum Protokoll: link zum Luftreinhalteplan*

<http://www.hamburg.de/luftreinhaltung/9036116/luftreinhalteplan/>

Eine zusätzliche Erfassung der Luftqualität (Stickstoffdioxidbelastung) erfolgt über Passivsammler, die flexibel und schnell einsetzbar sind. Mit Passivsammlern werden nur Monatsmittelwerte, für die es keinen Grenzwert gibt, gemessen. Ob der Jahresgrenzwert eingehalten wird, lässt sich am Mittelwert der zwölf monatlichen Messungen ablesen.

Auf der Veddel und in der Harburger Chaussee wurde an der ortsfesten Messstation Am Zollhafen und zusätzlich mit Passivsammlern von April 2015 bis März 2016 an fünf Standorten das Stickstoffdioxid in der Luft gemessen.

Zusammengefasst ist eine leicht rückläufige Luftbelastung mit Stickstoffdioxid festzustellen. Im Ergebnis wird der Jahresgrenzwert auf der Veddel eingehalten, im Passierzettel in der Nähe der Hafenverkehre wird der Grenzwert fast erreicht. Dagegen wird der Jahresgrenzwert in der Harburger Chaussee leicht überschritten. Die Schwankungen im Verlauf der Monatsmittelwerte sind an allen Messpunkten ähnlich und daher auf meteorologische Einflüsse zurückzuführen.

Im Luftreinhalteplan wurden die Stickstoffdioxid-Werte für das Jahr 2020 modelliert und berechnet. Die Ergebnisse stimmen mit den gemessenen Werten ziemlich gut überein, was bedeutet, dass die Modellwerte belastbar sind.

An den vier repräsentativen verkehrsnahen Luftmessstationen in der Stadt wird der Grenzwert

weiterhin überschritten. Minderungsmaßnahmen aus dem Luftreinhalteplan werden so gestaltet sein, dass auch dort die Grenzwerte eingehalten werden.

Matthias Böckow eröffnet die Diskussion mit der Feststellung, dass Hamburg mit den bestehenden Grenzwertüberschreitungen deutsches Recht verletzt und untätig ist.

Hendrik Hollstein entgegnet, dass Hamburg 2004 erstmals einen Luftreinhalteplan erstellt hat und diesen 2010 mit Bezug auf das nunmehr geltende Recht fortgeschrieben hat. Der fortgeschriebene Luftreinhalteplan wurde 2012 veröffentlicht und enthält Minderungsmaßnahmen zur Erreichung der Grenzwerte. Das angerufene Verwaltungsgericht hat festgestellt, dass der Luftreinhalteplan im Grundsatz richtig ist, aber zu wenige Minderungsmaßnahmen enthält, die hinsichtlich ihrer Wirkung quantifiziert wurden. 2017 wurde eine zweite Fortschreibung vorgenommen mit weiteren Minderungsmaßnahmen. Das Maßnahmenpaket umfasst den Ausbau des ÖPNV, saubere Busse, E-Mobilität und diverse Einzelmaßnahmen. Explizite Einzelmaßnahmen für die Veddel oder die Harburger Chaussee enthält der Luftreinhalteplan nicht.

Joachim Räth weist auf Möglichkeiten hin, wie Bürger selbst aktiv werden können. Er macht auf eine Volksinitiative aufmerksam, die demnächst starten wird, in der Hamburg verpflichtet werden soll, endlich mehr für die Luftreinhaltung zu tun. Weiter berichtet er von Klagen gegen die Stadt Hamburg wegen Körperverletzung aufgrund des Überschreitens der Grenzwerte.

Zur Frage nach den Ursachen für den Rückgang der Stickstoffdioxid-Belastung in der Harburger Chaussee von  $56 \mu\text{g}/\text{m}^3$  (2012) auf  $43 \mu\text{g}/\text{m}^3$  (2016) führt Hendrik Hollstein aus, dass zur Verminderung sicherlich der geringere Stickstoffdioxid-Ausstoß moderner LKWs beigetragen hat. Weiter weist er darauf hin, dass sich stauende Verkehre die Luft stärker belasten als fließende Verkehre (50 km/h fließend ist besser als 30 km/h mit Stau) und darauf, dass eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h in der Harburger Chaussee einen Rückstau auf der Veddel zur Folge hätte. Zur nächtlichen Geschwindigkeitsbegrenzung in der Harburger Chaussee auf 30 km/h merkt Hendrik Hollstein an, dass diese aus Gründen des Lärmschutzes eingeführt wurde.

Zur Frage von Gerd Georg Reinhold nach dem gesundheitspolitischen Aspekt erläutert Hendrik Hollstein, dass der Jahresgrenzwert von  $40 \mu\text{g}/\text{m}^3$  ein von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) formulierter international anerkannter Grenzwert ist.

## **Dachschäden/Wasserschäden sowie Sanierung der ehemaligen Polizeikaserne**

Sonja Tauber, wohnhaft in der ehemaligen Polizeikaserne, führt aus, dass sie nicht die einzige Mietpartei ist, die von massivem Schimmelbefall aufgrund von Dachschäden und beschädigter Fenster betroffen ist. Am ersten Treffen der AG zur Polizeikaserne haben 14 Mietparteien teilgenommen. Die dort erstellte Mängelliste umfasst u. a. Schimmelbefall in vielen Wohnungen, marode Fenster, einen Riss in der Außenwand und eine nicht intakte Regenrinne. Sonja Tauber erinnert an das 2016 zum wiederholten Male abgegebene Versprechen der Eigentümerin, dass das Dach saniert und die Fenster erneuert werden. Zudem sind vor diesem Hintergrund die regelmäßigen Mieterhöhungen seit 2013 ärgerlich.

Auf die individuellen Beeinträchtigungen von Sonja Tauber eingehend, die er sehr bedauert, erwidert Torsten Kruse, dass sich die umfassende Sanierung der Polizeikaserne aktuell in der Planung befindet. Der Verzug der umfassenden Sanierungsplanung wurde seitens Sonja Tauber zu Recht festgestellt, auch der für 2017 erwartete Baubeginn konnte nicht erreicht werden. Er weist ferner darauf hin, dass die SAGA auf akute Probleme stets kurzfristig reagiert mit dem Ziel diese schnell zu beheben. Zum Schimmelproblem führt er konkret aus, dass der Schimmelbefall, der immer wieder vor Ort begutachtet wurde, bauliche Mängel als Ursache haben kann, aber auch das Trocknen von Wäsche in der Wohnung und das Lüftungsverhalten. Er findet es wichtig, im individuellen Dialog die Ursachen für Schimmelbildung herauszufinden.

Torsten Kruse kündigt eine detaillierte Vorstellung der Planungen der Sanierung für die ehemalige Polizeikaserne durch die SAGA Unternehmensgruppe für die Sitzung des Stadteilbeirates am 26. Juni 2018 an.

Anja Robben berichtet, dass ihr bereits bei ihrem Einzug 2003 ein Fenstertausch zugesichert wurde. Sie stellt fest, dass die Schäden der Eigentümerin hinlänglich bekannt sind. Ihr wird seit Jahren

seitens der SAGA von Renovierungsarbeiten abgeraten, aufgrund der kurz bevorstehenden Sanierung, die sich dann ja immer wieder verzögert hat. Weiter berichtet sie, dass der Schimmel im Treppenhaus nicht einmal übergemalt wurde.

Carine Moch vermutet, dass, da überall Schimmel auftritt, es sich um ein strukturelles Problem handeln muss.

Torsten Kruse begreift die Beseitigung aller Schäden als Ziel. Er weist auf die Problematik hin, dass es derzeit keine freien Kapazitäten in der Bauwirtschaft gibt, was zusätzlich zu Bauverzögerungen beiträgt.

Auf die Frage von Matthias Brose an Torsten Blunck, ob er ebenfalls Schimmelprobleme in seinem Bestand hat, ergänzt dieser, dass Schimmel nicht nur für die Mieter folgenschwer ist, sondern auch, aufgrund des Vermögensschadens, für den Vermieter. Seiner Erfahrung nach sind ca. 70-80 % der Schimmelbildungen auf nicht fachgerechtes Lüften zurückzuführen und er weist auf diesbezügliche Mieterpflichten hin. Die Abdichtung durch moderne Fenster hat das Schimmelproblem in Teilen verschlimmert. Torsten Blunck bestätigt die Problematik, Handwerker zu finden.

Eine Mieterin, die die geringe Schimmelbildung in ihrer Wohnung auf gutes Lüften zurückführt, weist deutlich auf die marode Bausubstanz hin. Sie bestätigt, dass gemeldete Schäden von der SAGA schnell beseitigt werden.

Wilfried Lehmpfuhl, Rechtsanwalt im Mieterverein zu Hamburg von 1890 r. V., stellt sich vor und bietet den betroffenen Mietern seine Unterstützung an.

Torsten Kruse bezieht sich auf den ihm bekannten Wunsch der Mieterschaft nach einer möglichst geringen Mieterhöhung aufgrund der geplanten umfassenden Modernisierungsmaßnahmen. Er weist darauf hin, dass auch andere fachliche Forderungen wie z. B. die Forderung des Denkmalschutzamtes hier Holzfenster statt Kunststofffenster einzubauen, zu Kostensteigerungen führen. Hier wäre vor dem Hintergrund der Wirtschaftlichkeit der Einbau von Kunststofffenstern zu überlegen.

Auf die Frage von André Gesche nach Baubeginn und Dauer der Maßnahmen, erwidert Torsten Kruse, dass er hierzu erst verlässlich Auskunft geben kann, wenn die Planung vorliegt.

André Gesche ärgert sich über die langen Zeitabläufe bei der Sanierung der ehemaligen Polizeikaserne und äußert darüber sein Unverständnis.

Klaus Lübke leitet zu einer generellen Frage an Torsten Kruse über, und zwar kursiert das Gerücht, dass der Notdienst der SAGA Unternehmensgruppe nicht tätig werde, wenn lediglich eine Heizung ausgefallen ist. Torsten Kruse sagt zu, eine Klärung des konkret angesprochenen Vorfalles vorzunehmen.

### **Anträge an den Verfügungsfonds**

- entfällt (es liegen keine Anträge vor)

### **Informationen des Fachamtes Stadt- und Landschaftsplanung**

- entfällt

### **Aktuelles und Sonstiges**

#### **Nächste Sitzungen des Stadtteilbeirats**

André Gesche kündigt die erste Bürgersprechstunde in 2018 für den 6.3.2018 und die nächste Sitzung des Stadtteilbeirates Veddel – Kleiner Grasbrook für den 17. April 2018 an.

Für das Protokoll:

Jens Hardel in Abstimmung mit Nicole de Temple, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung (17.2.2018)